Quatsch Schulkoordination... im Zeitalter der gleitenden Arbeitszeit verlangen wir gleitende Schulzeit!

Autor(en): **Furrer, Jürg**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frisch ab der frechen Röhre ...

In Magglingen feierten Spitzen aus Politik, Wirtschaft, Show Business und Industrie einen «Gala-Abend des Schweizer Sports». Wollte man anhand einer Konzentration von Schmerbäuchen darlegen, wie nötig der Schweizer den Sport hat?

In einem Leserbrief an die «Solothurner Zeitung» verteidigt der Präsident des «Schneemobil-Clubs der Schweiz» (Sachen gibt's!) die Daseinsberechtigung der Schneemobile. Recht hat er! Wir brauchen Schneemobile! Und auch das Fehlen von Felsmobilen empfinden wir jeden Tag schmerzlicher! Es ist noch immer nicht möglich, die Eigernordwand mit einem Fahrzeug zu besteigen!

Nach dem Krach beim Schah-Besuch in Genf wollen sich die Genfer Polizei und die Presse wieder vertragen. Sie gründeten eine Arbeitskommission. Offenbar ist es der Polizei im letzten Moment eingefallen, daß ihr oberster Chef periodisch vom Volk gewählt wird und ebenso periodisch eine gute Presse benötigt ...

An der diesjährigen Tour de France fahren keine Schweizer mit. Dadurch bleibt der Kampf um die Sonderprämie für den Letzten des Gesamtklassements durchaus offen.

Leider ist die Disziplin an den Olympischen Spielen nicht vertreten, sonst würden die Schweizer durch die Jurassier eine sichere Goldmedaille einheimsen: der «Bundesrat-Furgler-Audienz-Lauf»!

An der Basler Kunstmesse wurde für über 10 Millionen Kunst verkauft. Im Interesse einer vernünftigen Preisgestaltung für einfache Menschen wäre es jetzt besser, die Warenhäuser würden sich von dem Erfolg nicht dazu verleiten lassen, ihre Abteilungen «Haushaltgeräte» in Kunstgalerien umzuwandeln.

Die SVP-Vorwürfe ans Fernsehen werden durch eine offizielle Kommission untersucht. Hoffentlich geht, bis das Untersuchungsresultat bekannt wird, die Schweiz nicht unter! *Dä*

Marschbefehl nach neuer Order

Lieber Füsilier Scarpatetti!

Sie werden sich fragen, warum Ihr Kompagniekommandant an Sie gelangt. Aber kürzlich stieß ich beim Durchblättern der Mannschaftskontrolle meiner Einheit ganz zufällig auf Ihren Namen, und da dachte ich, es könne wohl nichts schaden, wenn ich Sie heute schon persönlich zum diesjährigen Wiederholungskurs einlade.

Wie Sie wohl vernommen haben, ist mit den sensationellen Neuerungen im Dienstbetrieb der Militärdienst auch für junge Männer wie Sie viel attraktiver geworden. Lassen Sie sich Zeit für eventuelle Vorbereitungen! Den Kaput brauchen Sie nicht zu rollen. Sie ersparen damit auch Ihrer Familie viel unnötigen Aerger und den Nachbarn belustigtes Herumstehen.

Ja, Sie können ihn ruhig daheim lassen; denn tagsüber haben Sie erfahrungsgemäß im neuen, großzügig geschneiderten Kampfanzug mit den vielen praktischen Taschen warm genug, und den Ausgang werden Sie wohl nicht auf dem Morteratschgletscher verbringen. Unser Dienst findet im August statt, im schönen Engadin. So rate ich Ihnen mit Rücksicht auf die doch beachtliche Sommerhitze, die Haare nicht zu lang zu tragen, also höchstens bis hinunter zum Kragen. Allenfalls müßten Sie den Kragen abschneiden. Falsche Bärte und Perücken sind hingegen nicht gestattet, noch nicht ...

Auch das Grüßen ist ein Vergnügen, nunmehr. Sie grüßen wann und wen Sie wollen. Das schneidige Anheben der Hand wirkt forsch und fördert die Atmung. Ohne Mütze sollte man Ihren Gruß freilich nicht mit einer unter Automobilisten beliebten Gebärde verwechseln.

Im Ausgang können Sie von nun an bis zur Polizeistunde jassen, tanzen, Mansardentreppen zum Knarren bringen, es sei denn, Sie nehmen gerade an einer militärischen Nachtübung teil. Auch weitere öde, muffige Fossile vermeintlicher militärischer Tradition wurden fallengelassen, wie schon früher der sture Gewehrgriff oder der ungesunde Taktschritt. Nehmen Sie nur noch im Zweifelsfalle Achtungstellung an; sonst genügen lockeres oder, je nachdem, gestrafftes Ruh'n, wobei letzteres in ein Ruh'n-Ruh'n übergehen kann. Sie sehen: alles ist so einfach geworden!

Das heuchlerische *«Zu Befehl»*, dem ja nur zum Teil nachgelebt wurde, wird ersetzt durch ein frisches «Verstanden» oder ein kekkes «Nicht verstanden». Mit der Meldung «Nicht verstanden» funktionieren Sie die Willensäußerung Ihrer Vorgesetzten in eine Diskussionsgrundlage um und gewinnen Zeit. Hier einige Beispiele für neues Melden:

«Verstanden, Leutnant», oder «Leutnant, verstanden», auch abgekürzt: «Leutnanden!» Leider ist das beliebte «zu Befehldweibel!» aus dem Aktivdienst nicht mehr angängig. Oder dann: «Ganz Ihrer Meinung, Oberst», oder «grober Heuschober, Oberst, oberstes Biwak!» oder «Achtung, Brigadier, a tüüfs Loch im Schnee!» oder: «Alles durenand, Korpskommandant!» Diesen letzten Grad bitte nicht verwechseln mit Cordon bleu.

Auf der Straße grüßen Sie mit «Grüezi!» oder nichts. Freundlichkeit schafft Zusammenhalt. Und dann können Sie jetzt im Urlaub Zivilkleider tragen – im Gegensatz zu den Bündner Bauern, die beim Mistführen die Militärkleider austragen.

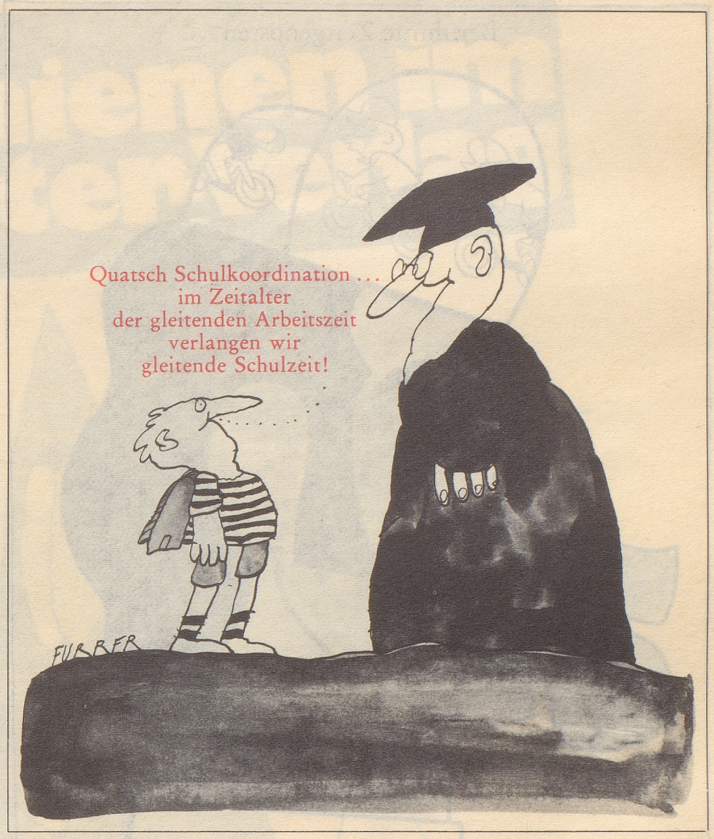
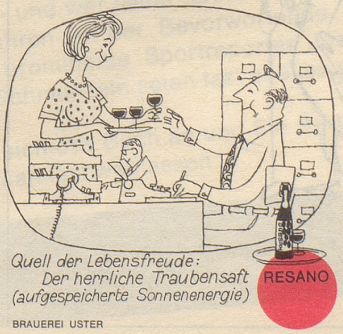
Leider dürfen Sie Ihre Kluft nicht ins Kantonnement mitnehmen – aber Sie können sie ja im Hotel oder in einem Schließfach deponieren. Nur macht es sich nicht gut, sich mitten in der Bahnhofhalle vor den Leuten umzuziehen, wie kürzlich Zürcher Rekruten. Was macht das für einen Eindruck auf die Gastarbeiter!? Vielleicht bringt Ihre Freundin, wenn sie Sie zum Urlaub abholt, die Kleider mit, und Sie können sich, wie bisher, im Auto aus- bzw. umziehen.

Sie sehen, Ihr Kommandant – was sage ich: Ihr Partner in militärischen Belangen – hat an alles gedacht, um Sie zu einem überzeugten Mitarbeiter werden zu lassen. Auch als Play Boy finden Sie bei uns fair-play. Ich werde versuchen, für die Kameradenhilfe Gunter Sachs, für ein Waldkonzert der Regimentsmusik Herbert von Karajan zu gewinnen.

Mit dem persönlichen Ausweis können Sie auch im Zivil zur halben Taxe fahren. Aber überlassen Sie nur ausnahmsweise diesen Ausweis Ihrem Onkel für ein Fährtchen an den Zuchtstiermarkt in Chur. Zwar kann der Kondukteur nicht alle Oberhalbsteiner kennen.

Sie sehen, geschätzter Scarpatetti, daß Offiziere und Unteroffiziere alles daransetzen, Ihnen den Dienst angenehm und erlebnisreich zu machen.

In diesem Sinne freut sich, Sie im Engadin willkommen heißen zu dürfen,

kameradschaftlich wie eh und ye, ye, ye,

Ihr *A. Peer*